



**Geschäftsführung
Jugendhilfeausschuss**

Frau Lohmann

Telefon: (0221) 221-24954

Fax: (0221) 221-28650

E-Mail: petra.lohmann@stadt-koeln.de

Datum: 22.05.2015

Niederschrift

über die **Sitzung des Jugendhilfeausschusses** in der Wahlperiode 2014/2020 am Dienstag, dem 05.05.2015, 14:05 Uhr bis 17:35 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Ratssaal (**öffentlicher Teil**)

Anwesend waren:

Vorsitzender

Bürgermeister Dr. Heinen, Ralf SPD-Fraktion

Stimmberechtigte Mitglieder

Pöttgen, Andreas	SPD-Fraktion
Schultes, Monika	SPD-Fraktion
Fürstenberg-Schröder, Gero	CDU-Fraktion (in Vertretung für Herrn Klausning)
Dr. Schlieben, Nils Helge	CDU-Fraktion
Rabenstein, Svenja	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Thelen, Horst	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen (in Vertretung für Frau Jahn, bis 16:55 Uhr)
Parnow, Hanna	Fraktion Die Linke.
Laufenberg, Sylvia	FDP-Fraktion
Blum-Maurice, Renate	Dt. Kinderschutzbund Ortsverband Köln e.V. für Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (bis 16:55 Uhr)
Gövert, Judith	DGB-Region Köln-Bonn (in Vertretung für Herrn Weigel – SJD Die Falken Kreisverband Köln, bis 17:00 Uhr)
Krücker, Peter	Caritasverband Köln e.V.
Kupferer, Christine	Sportjugend im Stadtsportbund Köln e. V.
Müller, Andrea	BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (in Vertretung für Herrn Herkenhoener)
Volland-Dörmann, Ulrike	AWO Kreisverband Köln e.V.

Stellvertretend stimmberechtigte Mitglieder

Dr. Butterwegge, Carolin	Fraktion Die Linke.
Blümel, Helga	Diakonisches Werk des ev. Kirchenverbandes
Kleine, Monika	SKF e.V. Köln
Schmerbach, Cornelia	SPD-Fraktion

Pflichtmitglieder mit beratender Stimme nach § 5 AG-KJHG, Art.2 KiBiz-Änderungsgesetz sowie der Satzung für das Jugendamt der Stadt Köln

Becker, Mathilde Magna	für die Bezirksregierung als Vertreterin der Schulen
Beemelmans, Ingo	für die Bezirksregierung als Vertreter der Schulen
Hüßler, Jennifer	Jugendamtselternbeirat Köln (in Vertretung für Herrn Gümüs)
Reichler, Sabrina	Bundesagentur für Arbeit (in Vertretung für Frau Dr. Becher)
Reuther, Bernd	Polizeipräsidium Köln, KK 57, bis 17:10 Uhr
Spitzley, Georg	Katholisches Stadtdekanat Köln
Pfarrer Völker, Werner	Evangelischer Kirchenverband Köln und Region (bis 16:15 Uhr)

Sachkundige Einwohnerinnen u. Einwohner nach §§ 22-23 b der Hauptsatzung

Ecken, Vilma	entsandt vom Integrationsrat
Passavanti, Juliane	entsandt von der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik, bis 17:20 Uhr
Haas, Thomas	entsandt von der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender
Meder, Irma	entsandt von der Seniorenvertretung der Stadt Köln, bis 17:05 Uhr

Sachkundige Einwohnerinnen u. Einwohner mit beratender Stimme (Fraktionen)

Blümcke, Waltraud	SPD-Fraktion
Gottschalk, Rouven	SPD-Fraktion
Müller, Ulrich	SPD-Fraktion
Quilling, Marie-Luise	SPD-Fraktion
Bauer, Hans-Josef	CDU-Fraktion (bis 16:55 Uhr)
Preuss, Kerstin	CDU-Fraktion (in Vertretung für Herrn Bauer)
Richrath, Simon	CDU-Fraktion
Topp-Burghardt, Daniela	CDU-Fraktion
Winands, David	CDU-Fraktion
Schlitt, Gabriele	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Wöhler, Carmen	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Spörl, Paul	FDP-Fraktion (bis 15:25 Uhr)
Dr. Butterwegge, Carolin	Fraktion Die Linke.

Vertreterinnen und Vertreter in Köln anerkannter, freier Jugendhilfeträger mit beratender Stimme

Bergmann, Ulrich	Der Paritätische Köln e.V.
Böll, Mechthild	Wir für Pänz e.V.
Getz, Alfred	Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Teilleistungsstörungen -MCD/ HKS- e.V. (in Vertretung für Frau Malmen – Kinderzentrum Porz e.V.)
Horstkotte-Löffelholz, Chr.	Kölner Spielewerkstatt e.V.
Klesse, Elisabeth	Rom e.V. (in Vertretung für Frau Welke)
Koerber, Sebastian	Rhein Flanke gGmbH (bis 16:55 Uhr)
Kura, Jürgen	Väter in Köln e.V.

Mahr, Frauke	LOBBY für Mädchen - Mädchenhaus Köln e. V.
Maurer, Olaf	Schulte-Schmelter-Stiftung
Peters, Markus	SKM e.V. Köln
Potthast, Günter	Kinder- und Familienhilfen Michaelshoven gGmbH (in Vertretung für Herrn Schmidt)
Reichartz-Bock, Regina	Netzwerk e.V. - Soziale Dienste und Ökologische Bildung, bis 17:20 Uhr
Ruchmann, Jörn	Evangelischer Kirchenverband Köln – Jugendpfarramt
Ruda, Marc	DRK-Kreisverband Köln Jugendrotkreuz
Sarisaltik-Aydin, Ece	Coach e.V.
Saxler, Hans-Josef	Soziales Zentrum Lino- Club e.V.
Schäfer-Remmele, Uwe	Theaterpädagogisches Zentrum e.V.
Schmerbach, Cornelia	Arbeitskreis für das ausländische Kind - AAK e. V. (in Vertretung für Herrn Gilges)
Stettes, Fabian	Kath. Jugendagentur Köln gGmbH (in Vertretung für Herrn Hildebrand)
van Ooyen, Johannes	ConAction e. V.
Walter, Regine	Progressiver Eltern- und Erziehverband e.V.
Welter, Sabine	Kölner Jugendring e.V. (in Vertretung für Frau van Dawen-Agreiter)
Will, Bernd	AG „Offene Tür (in Vertretung für Frau Empacher – AWO Köln e.V., bis 16:55 Uhr)
Wirtz, Wolfgang	Ev. FBS Köln
Dr. Zschke, Wolfgang	Jugendhilfe und Schule e. V. - Jugendladen Nippes Museum

Verwaltung

Beigeordnete Dr. Klein, Agnes	Dezernentin
Völlmecke, Klaus-Peter	stv. Leiter des Amtes für Kinder, Jugend und Familie

Gäste

Hegenbarth, Thomas	Gruppe Die Piraten (zu TOP 4.2.1)
Heyn, Hr.	Firma Empirica (Präsentation Mülheim 2020)

Presse

Zuschauer

Entschuldigt fehlten

Dopke, Theresia	Kellerladen - Initiative für gemeinsame Arbeit e. V.
Gümüs, Attila	Jugendamtselternbeirat Köln
Dr. Hambüchen, Thomas	Drogenhilfe Köln gGmbH
Herkenhoener, Simon	BDKJ Erzdiözese Köln e.V.
Hoffmann, Bettina	Perspektive Bildung e.V.
Horstkemper-Schürmann, H.	Perspektive Bildung e.V.
Rottmann, Hendrik H. Dietmar	AfD-Fraktion
Schremmer, Jochen	Kellerladen - Initiative für gemeinsame Arbeit e. V.
Weigel, Ludwig	SJD - Die Falken Kreisverband Köln
Welke, Ingrid	Rom e.V.

Ausschussvorsitzender **Herr Bürgermeister Dr. Heinen** eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Ausschussmitglieder, die Presse sowie die Besucher, unter Anderen 8 Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bzw. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen aus dem Traineeprogramm des ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst der Stadt Köln).

Er begrüßt auch die anwesenden, fachkundigen **Gäste** aus der Verwaltung, die eventuell aufkommende Fragen beantworten können:

- Frau Kröger, Frau Elschen und Herrn Schwamborn vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik (zu TOP 3.8 und 3.9),
- Herrn Tappert vom Amt für Schulentwicklung - Fachabteilung Kita-Bau (zu TOP 5.1.2),
- Frau Dr. Berner und Herrn Pfeuffer von der Stabsstelle Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung (zu TOP 3.12),
- Frau Ramos vom Amt für Soziales und Senioren - Fachabteilung Bildung und Teilhabe (zu TOP 2.1).

Zunächst weist Herr Bürgermeister Dr. Heinen auf den mittlerweile festgesetzten Termin für die Haushaltsplanberatungen des Jugendhilfeausschusses hin: die **Sondersitzung** wird am Montag, den 15.06.2015 um 08:30 Uhr im Ratssaal stattfinden.

Mit dem vorgegebenen Text **verpflichtet** er

- Frau Judith Gövert (DGB-Region Köln Bonn)
- Herrn Rouven Gottschalk (SPD-Fraktion).

Herr Bürgermeister Dr. Heinen macht außerdem aufmerksam auf die ausliegende **Broschüre** von „Väter in Köln e.V.“ zur Fachtagung über jugendliche Väter im LVR-Horion-Haus am 12.06.2015.

Die Beratungsergebnisse der **vorberatenden Gremien** liegen aus zu den Punkten

- TOP 6.1 (0501/2015)
- TOP 8.1 (0759/2015).

Weiterhin wurden folgende Unterlagen als **Tischvorlage** ausgeteilt:

- TOP 3.12 (1351/2015)
- TOP zu 5.2.1 (1346/2015)
- TOP zu 5.1.1 (1210/2015).

Herr Bürgermeister Dr. Heinen gibt folgende **Hinweise zu den Vorlagen**:

- Die Mitteilung zu TOP 3.5 (1080/2015 - Fall- und Kostenentwicklung im Bereich Hilfen zur Erziehung 2014) wurde nach dem Umdruck für den Jugendhilfeausschuss nachträglich auch noch an den Finanzausschuss am 11.05.2015 gerichtet.
- Der Vorlagentitel zu TOP 6.7 (1045/2015) lautet lediglich „Gewährung von Zuschüssen“. Zur Konkretisierung teilt die Verwaltung mit, dass es sich hierbei um die „Gewährung von Zuschüssen für die Qualifizierung und Fortbildung von Tagespflegepersonen“ handelt.

Im Nachgang zur ursprünglich versandten Einladung bittet Herr Dr. Heinen, noch die Punkte 3.7 bis 3.12, 4.2.1, zu 5.1.1 und zu 5.1.2 sowie 5.2.1 und zu 5.2.1 auf die **Tagesordnung** aufzunehmen.

Dahingegen bittet die Verwaltung, die zurückgezogene Vorlage unter TOP 6.4 (1066/2015 „Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe; hier: "Köln Familienbildungszentrum Fabiz e.V.") von der Tagesordnung abzusetzen.

Aufgrund des thematischen Zusammenhanges wird vorgeschlagen, die Mitteilungen unter TOP 3.8 und 3.9 unmittelbar im Anschluss an die Präsentation zu „Mülheim 2020“ (TOP A) zu beraten.

Der Jugendhilfeausschuss erklärt sich einstimmig hiermit einverstanden.

Dementsprechend ergibt sich folgende

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

- A MÜLHEIM 2020: Präsentation der Evaluationsergebnisse
1061/2015

- 3.8 "Starke Quartiere - starke Menschen" - Gemeinsamer Aufruf zu den Programmen des EFRE, des ELER und des ESF (2014-2020) zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung; Erstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes "Starke Veedel - Starkes Köln: mitwirken, zusammenhalten, Zukunft gestalten" für die neue EU-Förderperiode
1065/2015

- 3.9 Soziale Stadt Köln-Lindweiler
hier: Sachstand
1207/2015

- 1 Allgemeines**

 - 1.1 Benennung der Stimmzähler
 - 1.2 Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen
 - 1.3 Gleichstellungsrelevante Themen

- 2 Beantwortung von Anfragen aus vorangegangenen Sitzungen**

 - 2.1 Beantwortung der offen gebliebenen Fragen zum Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) aus der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 17.03.2015
1037/2015

3 Mitteilungen

- 3.1 Weitere Bundesmittel für den Ausbau der Betreuung für unter dreijährige Kinder;
hier: aktueller Stand der Antragsbearbeitung
0916/2015
- 3.2 Bearbeitung von Beschwerden über die Arbeit des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD), des Pflegekinderdienstes (PKD sowie des Gefährdungsmeldungs-Sofort-Dienstes (GSD)
0920/2015
- 3.3 Neue Pflichtmitglieder für den Jugendhilfeausschuss
1015/2015
- 3.4 Neue Pflichtmitglieder für den Jugendhilfeausschuss
1017/2015
- 3.5 Fall- und Kostenentwicklung im Bereich Hilfen zur Erziehung 2014
1080/2015
- 3.6 Beantwortung von mündlichen Anfragen aus der Sitzung des Ausschusses Soziales und Senioren vom 27.11.2014 (TOP 4.2)
0531/2015
- 3.7 Beantwortung der Anfrage AN 0404/2015: Kita- und Schulplätze für Flüchtlinge
1092/2015
- 3.10 Abschlussbericht über den "Tag der Jugend im Rathaus" 2014
1102/2015
- 3.11 Förderung des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe durch das Land NRW
1270/2015
- 3.12 Elternbefragung zum Betreuungsbedarf von Kindern unter 3 Jahren – Darstellung der Ergebnisse in Kurzform und erste jugendhilfeplanerische Bewertung
1351/2015

4 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Rates

- 4.1 Frühere Anträge
- 4.2 Neue Anträge
 - 4.2.1 Antrag für die Einrichtung von Freiflächen für Graffiti-Künstler
AN/0680/2015

5 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates (schriftlich)

5.1 Frühere Anfragen

- 5.1.1 Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in psychischen Problemlagen
AN/0447/2015

zu 5.1.1 Beantwortung einer schriftlichen Anfrage der CDU-Fraktion aus dem Jugendhilfeausschuss (AN/0447/2015)
1210/2015

- 5.1.2 Zukunft der städtischen Kita Bonner Straße / Mertener Straße
AN/0459/2015

zu 5.1.2 Anfrage 0459/2015
1103/2015

5.2 Neue Anfragen

- 5.2.1 Platzzahl und Finanzierung von Kitaplätzen
AN/0736/2015

zu 5.2.1 Beantwortung der Anfrage der Fraktion Die Linke vom 29.04.2015 zu "Platzzahl und Finanzierung von Kitaplätzen"
1346/2015

6 Beschlüsse gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen

- 6.1 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII; hier: "Luftikus Nippes e.V."
0501/2015

- 6.2 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII; hier: "Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe e.V."
1062/2015

- 6.3 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe; hier: "Roots & Routes Cologne e.V."
1057/2015

- 6.5 Förderung von örtlichen Ferienmaßnahmen für Kinder und Jugendliche - Zuschuss für Ferienhilfswerk, § 16 SGB VIII; Fördermittelvergabe 2015; Teilergebnisplan 0604 Kinder- und Jugendarbeit
0800/2015

- 6.6 Zuschussvergabe 2015 aus Mitteln des Teilergebnisplans 0604 Kinder- und Jugendarbeit;
- Förderung von Familienbildungsstätten und Interkulturelle Elternarbeit;
- Förderung von Hausaufgabengruppen für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche;
0207/2015
- 6.7 Gewährung von Zuschüssen
1045/2015
- 7 Ausschussempfehlungen an Bezirksvertretungen und andere Ausschüsse**
- 8 Ausschussempfehlungen an den Rat**
- 8.1 Offene Ganztagschule im Primarbereich - bedarfsgerechter Ausbau auf 27.900 Plätze
0759/2015
- 9 Anfragen**

I. Öffentlicher Teil

A MÜLHEIM 2020: Präsentation der Evaluationsergebnisse 1061/2015

3.8 "Starke Quartiere - starke Menschen" - Gemeinsamer Aufruf zu den Programmen des EFRE, des ELER und des ESF (2014-2020) zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung; Erstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes "Starke Veedel - Starkes Köln: mitwirken, zusammenhalten, Zukunft gestalten" für die neue EU-Förderperiode 1065/2015

3.9 Soziale Stadt Köln-Lindweiler hier: Sachstand 1207/2015

Die von **Herrn Heyn** (Firma Empirica) vorgestellte Powerpointpräsentation liegt dieser Niederschrift nochmals als Anlage 1 bei. Hierbei stellt er dar, wie durch Einzelinterviews, Arbeitsgruppen und statistische Auswertungen des städtischen Monitorings eine gute Grundlage für die Evaluation geschaffen werden konnte.

Im Fokus der Betrachtung standen die Handlungsfelder Bildung, lokale Ökonomie und Städtebau, ebenso wie eine Zahl von wichtigen Querschnittthemen. Durch verschiedene, auf die Altersstufen der Beteiligten abgestimmte Herangehensweisen bei „Mülheim 2020“, und weil man unterschiedlichste Projekte breitfächrig gefördert habe, könne man nachhaltige, kumulative Effekte in allen genannten Bereichen erwarten. Um die Komplexität eines derartigen Projektes organisatorisch händeln zu können, sei ein zentrales Steuerungselement mit einheitlichen Parametern unabdingbar. Ebenso wichtig sei es nun, auch die mittel- und langfristigen Effekte empirisch zu betrachten und bewerten.

Insbesondere der Kompetenzzuwachs der teilnehmenden Eltern sei ein Schlüsselfaktor im Bereich der Bildung, da diese wiederum als Multiplikatoren fungieren und neu erworbenes Wissen weiter streuen.

Auch die stattgefundene Optimierung bereits vorhandener Strukturen im Bereich der lokalen Ökonomie, beispielsweise durch Netzwerkarbeit und neue Kooperationen, werde eine langfristige Wirkung entfalten. Obwohl in besonderem Maße beraten wurde, sei nicht an allen Stellen der über 1000 angesprochenen Unternehmen das Erarbeitete umgesetzt worden.

Unter städtebaulichen Aspekten habe der öffentliche Raum eine Aufwertung erfahren, so dass auch die Wohnzufriedenheit im Quartier deutlich gestiegen sei: so seien Verkehrs- und Sicherheitseffekte mit wirtschaftlichen Effekten zusammengetroffen.

Herr Richrath bedankt sich für den Vortrag und die Mitteilungen. Er erkundigt sich, wann mit dem Abschluss der mit TOP 3.9 angekündigten Um- und Neugestaltung der öffentlichen Spielplatzflächen am Pingenweg und am Hartenfelsweg zu rechnen sei.

Darüber hinaus betont er im Hinblick auf TOP 3.8 die Wichtigkeit einer zeitnahen Evaluation kurz nach Projektstart und möchte wissen, wann damit begonnen werde und ob auch das Jahr 2015 bereits mitbetrachtet werden könne.

Frau Kröger sagt zu, eine Mitteilung zum zeitlichen Ablauf der Spielflächengestaltung nachzureichen. Klar sei, dass Ausführungsplanung, Ausschreibung und Umsetzung insgesamt stets viel Zeit in Anspruch nehmen.

Hinsichtlich der Evaluation der in der Mitteilung aufgelisteten neuen Projekte des EFRE-Programms 2014-2020 werde derzeit das Ausschreibungsverfahren geprüft. Um keine Zeit zu verlieren, habe man im Vorgriff auf den bevorstehenden Ratsbeschluss bereits das notwendige Verfahren eingeleitet. Trotzdem dürfe man mit einer Vergabe erst Ende des Jahres rechnen. Die Firma, die den Zuschlag nach einer öffentlichen Ausschreibung erhalte, könne selbstverständlich erst ab diesem Zeitpunkt mit der Datenerfassung und –auswertung beginnen. Für die Übergangszeit sammle die Stadtverwaltung eine bestimmte Auswahl an Daten, die dann miteinfließen können.

Frau Rabenstein stellt einige Fragen, deren Beantwortung sie gerne dem Stadtentwicklungsausschuss zur Verfügung gestellt sehen möchte: so erkundigt sie sich, wie vor dem Hintergrund des zeitlichen Drucks die Maßnahmen im Bereich „Starke Quartiere – starke Veedel“ identifiziert und entwickelt werden, wie und durch wen die Schwerpunkte gesetzt werden, und schließlich, wie gewährleistet werde, dass bereits in der Bewerbungsphase Bevölkerung, Politik und die im Sozialraum aktiven Träger beteiligt werden.

Zu diesen und weiteren Fragen, welche Frau Rabenstein schriftlich an die Projektgruppe richtet, wird ausführlich schriftlich Stellung genommen. **Frau Kröger** schickt vorweg, dass die entwickelten Ideen im Rahmen dieses EFRE-Programms mit den Bürgerämtern und Sozialraumkoordinatoren abgestimmt und im Juli in die Bürgerbeteiligung gehen werden. Die wiederum daraus entstehenden, qualifizierten Ideen und Anregungen werden ebenfalls in das integrierte Handlungskonzept miteingearbeitet. Da die innenministerielle Arbeitsgemeinschaft eine lange Vorlaufzeit habe, müsse das Konzept unmittelbar nach dem Ratsbeschluss nach der Sommerpause beim Land eingereicht werden. Aber auch danach, im Rahmen der näheren Ausarbeitung der Ideen, sei noch eine Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Trägern möglich.

Frau Kröger betont die gute Vorbereitung der Stadtverwaltung, wodurch nach Aufruf des Landes zum EFRE-Programm, der erst im Februar diesen Jahres erfolgt sei, direkt reagiert werden konnte. Das Land sei begeistert von diesem ehrgeizigen Weg Kölns, so dass sie selbst auch der weiteren Entwicklung positiv entgegensehe.

Die Projektschwerpunkte leiten sich aus der Bestandsaufnahme ab, so Frau Kröger. Weil es unzählige Möglichkeiten gebe, werde zunächst dort angesetzt, wo sich laut Bestandsanalyse der größte Handlungsbedarf ergebe. Präventionsketten und der sozialraumorientierte Ansatz seien dabei stets im Blick.

Frau Laufenberg bedankt sich ebenfalls, und kommt auf Herrn Heyns Beitrag zurück, wonach sich die Arbeitsmarktlage in Mülheim aufgrund der Kontakte zu über 1000 Unternehmen nachweislich verbessert habe. Sie interessiert sich für konkrete Zahlen, um einen Vergleich zu anderen Stadtbezirken ziehen zu können.

Es seien rund 100 Personen im Rahmen des Projektes „Mülheim 2020“ in Arbeit vermittelt worden, so **Herr Heyn**. Da intensive Austauschbeziehungen zwischen den Stadtteilen vorhanden seien, gebe es eine hohe Fluktuation, so dass diese Wanderungsbewegung nur schwerlich von der Gebietsentwicklung Mülheims insgesamt isolierbar sei und man keine verlässlichen Vergleichswerte ermitteln könne.

Herr Heyns Ausdruck „Unternehmen mit ethnischem Hintergrund“ stört **Frau Parnow**: hier sei wohl eher die Rede von Geschäften mit Inhaberinnen und Inhabern ethnischen Hintergrundes. Sie stellt die Frage in den Raum, ob die mangelnde Umsetzung der Beratungsergebnisse nicht weniger aus einer Beratungsresistenz resultiere, sondern vielmehr durch strukturelle Hindernisse bedingt sei, die durch das Programm nicht behoben werden können. Dies bestätigt **Herr Heyn**: man stoße in der Umsetzung in der Tat häufig an die Grenzen der wirtschaftlichen Tragfähigkeit.

Zuletzt betont Frau Parnow nochmals den in der Präsentation beschriebenen Schluss, dass die Frühförderung auch in diesem Zusammenhang eine existenzielle Rolle spiele.

Herr Schäfer-Remmele zollt dem Projektteam ebenfalls großen Respekt. Man habe eine Methode gefunden, Zeit- und Finanzpläne gleichermaßen vorbildlich einzuhalten. Nichtsdestotrotz dürfe man nicht die Widerstände in der Entwicklungsphase vergessen. Er findet, dass auf diese Brüche in einer solchen Präsentation ebenso eingegangen werden müsse, um nicht den falschen Anschein eines durchweg reibungslosen Verlaufs zu erwecken.

Selbstverständlich tauchen in jedem Projekt phasenweise Reibungen auf, räumt **Herr Heyn** ein. Die Schwierigkeiten in der zentralen Planungsphase seien aber abgebildet und in der Langfassung des Berichts nachzulesen. Bilanzierend sei das Projekt erfolgreich gemanagt worden.

Frau Quilling schließt sich dem Lob für die vollbrachte Leistung an, da aus diesem Programm schon viel gelernt worden sei und noch werden könne. Das Handlungskonzept für das gesamte Stadtgebiet halte sie für sehr ambitioniert, da hierfür ausreichend quantitative und qualitative personelle Ressourcen aufgetan werden müssen, was in Zeiten der Haushaltskonsolidierung sicherlich schwierig werde. Wenn „Mülheim 2020“ bereits für *einen* Stadtteil derart umfangreich gewesen sei, wie arbeitsintensiv würden dann derartige Projekte für *alle elf* Sozialräume?

Frau Quilling weist auf ein NRW-Projekt „Gesellschaft des Landes“ hin, von dem die Fachstelle möglicherweise profitieren könne.

„Mülheim 2020“ habe sich wie kein anderes Programm der Evaluation und dem Controlling aussetzen müssen, erklärt **Frau Kröger**. Umso stolzer könne man auf die erbrachten Erfolge sein. Weil darüber hinaus *jede* Idee – ob umsetzbar oder nicht – zunächst einmal aufgegriffen worden sei, sei es nicht mit den neuen Vorhaben vergleichbar. Dort werde man wesentlich systematischer vorgehen und *von vornherein* mit einem Zielsystem arbeiten, um Schwerpunkte und Prioritäten zu setzen. Auch sei bei den neuen Maßnahmen eine wesentlich höhere Akzeptanz und Unterstützung in den beteiligten Dezernaten spürbar, was die Arbeit ebenso schneller vorantreibe.

Wie auch der Stadtvorstand schon seit Längerem diskutiere, sei klar, dass die Stadtverwaltung die Vielzahl bestehender und neuer Aufgaben nicht mehr alleine finanzieren könne. Aus diesem Grund versuche man, Fördermittel zur Gegenfinanzierung zu akquirieren, so zum Beispiel über die von Frau Quilling angesprochene Fachstelle für sozialraumorientierte Armutsbekämpfung durch Arbeitsmarktstrategien oder verschiedene Ministerien.

Man müsse hierbei jedoch realistisch bleiben und dürfe nicht blauäugig auf wesentlich mehr Personal hoffen. Außerdem werde man zwar die Fehler aus „Mülheim 2020“ nicht wiederholen, aber mit Sicherheit andere Fehler machen. Dennoch solle man sich durch derartige Hindernisse nicht von den neuen Maßnahmen abbringen lassen!

Herr Bürgermeister Dr. Heinen dankt Herrn Heyn und auch Frau Kröger für ihren enthusiastischen Einsatz und hofft, dass entsprechend viel Schwung in den neuen Projekten zu spüren sein wird.

1 Allgemeines

1.1 Benennung der Stimmzähler

Als Stimmzähler benennt Herr Bürgermeister Dr. Heinen für die heutige Sitzung Frau Parnow, Herrn Fürstenberg-Schröder und Herrn Pöttgen.

1.2 Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen

Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen werden nicht gestellt.

1.3 Gleichstellungsrelevante Themen

Gleichstellungsrelevante Themen werden nicht behandelt.

2 Beantwortung von Anfragen aus vorangegangenen Sitzungen

2.1 Beantwortung der offen gebliebenen Fragen zum Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) aus der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 17.03.2015 1037/2015

Die aus Fragen der Fraktion Die Linke. im Rahmen des TOP 2.2 und 9.1 in der Sitzung 17.03.2015 resultierende Beantwortung wird zur Kenntnis genommen. **Frau Parnow** würde sich zu gegebener Zeit über eine Mitteilung freuen, auf welche Weise genau letztendlich die BuT-nahen Mittel zweckentsprechend eingesetzt wurden.

3 Mitteilungen

3.1 Weitere Bundesmittel für den Ausbau der Betreuung für unter dreijährige Kinder; hier: aktueller Stand der Antragsbearbeitung 0916/2015

Die Ausschussmitglieder nehmen die Mitteilung zur Kenntnis.

Frau Dr. Butterwegge wundert sich erneut, welches beachtliches Maß an Bundesmitteln zum U-3-Ausbau nicht abgerufen wurde, obwohl der Bedarf – wie die Ergebnisse der Elternbefragung nun bestätigt haben – noch nicht gedeckt sei. Sie empfindet die Nichtausschöpfung des Antragsvolumens als suboptimal und fragt, ob die Stadtverwaltung keine Anträge für eigene Kitas stellen könne.

Frau Beigeordnete Dr. Klein widerspricht hier eindeutig: welche Leistung in den vergangenen Jahren im Kinderbetreuungsplatzausbau erbracht worden sei, sei *optimal*. Allerdings sei man darauf angewiesen, dass die Träger bescheidungsfähige Unterlagen einreichen. Nur mit entscheidungsreifen Anträgen können die zur Verfügung stehenden Mittel in Anspruch genommen werden.

Die Gebäudewirtschaft als ausführende Stelle sei derzeit vollkommen ausgelastet mit Aufträgen im Schulbau. An dieser Stelle halte sie es für fahrlässig, zusätzlich eine Vielzahl von kommunalen Kita-Bau-Aufträgen zu vergeben, wohlwissend, dass dies nicht erfüllbar sei. Die bisherige Bautaktik habe sich bewährt und werde selbstverständlich unvermindert fortgesetzt.

Herr Richrath möchte wissen, ob es eine zweite Förderrunde gebe, und wie sich die Anträge und Bewilligungen auf die unterschiedlichen Bedarfslagen in den Stadtbezirken aufteilen.

Frau Beigeordnete Dr. Klein sagt eine Lieferung der Zahlen zu, sofern diese ohne aufwändige Erhebungen zusammengestellt werden können. Zur Übertragungsfähigkeit der Mittel verweist sie ebenfalls auf eine schriftliche Antwort.

Frau Laufenberg vermutet Schwierigkeiten der Träger bei der Antragstellung und regt die Überlegung an, ob den Trägern weitere Hilfestellung gegeben werden kann, um Fehler frühzeitig zu erkennen.

Man könne die Träger nicht „ins Ziel tragen“, entgegnet **Frau Beigeordnete Dr. Klein**. Es gebe ein ausdifferenziertes Konzept zur Beratung. Im Rahmen dessen unterstütze und berate man bereits so viel und genau, dass mehr kaum möglich sei.

Frau Volland-Dörmann unterstützt Frau Beigeordnete Dr. Klein: der Webfehler liege nicht bei der Kommune, sondern bei Land und Bund. Bei der Begleitung von Investoren habe sie selbst feststellen können, dass das Problem im Detail liege. So sei mit einem Abruf der Förderung beispielsweise eine *reduzierte* Mietförderung über 20 Jahre verbunden, die viele Träger in einer Stadt mit einem derart hohen Mietspiegel nicht mittragen können und wollen. Möglicherweise sollten hier alternative Anreize für potentielle Investoren geschaffen werden. Es müsse gezielt an Stellschrauben gedreht werden, um eine Doppelförderung zu verhindern, aber gleichzeitig Investoren nicht abzuschrecken.

Frau Dr. Butterwegge spricht die laufenden Schulbauprojekte an: man solle sich Gedanken darüber machen, warum Schulen gebaut werden können, während Kindertagesstätten hinten anstehen.

3.2 Bearbeitung von Beschwerden über die Arbeit des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD), des Pflegekinderdienstes (PKD) sowie des Gefährdungsmeldungs-Sofort-Dienstes (GSD) 0920/2015

Diese Mitteilung wird ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

3.3 Neue Pflichtmitglieder für den Jugendhilfeausschuss 1015/2015

Auch diese Mitteilung wird ohne Diskussion von den Mitgliedern zur Kenntnis genommen.

3.4 Neue Pflichtmitglieder für den Jugendhilfeausschuss 1017/2015

Diese Mitteilung wird ebenfalls ohne nähere Aussprache zur Kenntnis genommen.

3.5 Fall- und Kostenentwicklung im Bereich Hilfen zur Erziehung 2014 1080/2015

Die Ausschussmitglieder nehmen die vorliegende Mitteilung zur Kenntnis. **Herr Bürgermeister Dr. Heinen** schickt voraus, dass in der Vergangenheit immer wieder strukturelle Anpassungen zur Kosteneindämmung vorgenommen worden seien. Nun zeigen sich erste Erfolge, ebenso wie noch bestehende Stolpersteine.

Tatsächlich stehen die großen Kostenblöcke stets besonders im Fokus der Aufmerksamkeit, schließt **Frau Beigeordnete Dr. Klein** an. Gleichwohl erhalte jede Familie, die Hilfebedarf anmelde, selbstverständlich die erforderliche Hilfe. Es sei daher ein klarer Erfolg, dass das Kostentableau trotz steigender Kinder- und Zuwandererzahlen stabil gehalten werden konnte.

Wie auch im letzten Bericht sei aktuell ein massiver Anstieg der Schulbegleitung im Rahmen der Eingliederungshilfe nach § 35 a Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) – parallel zu der nach dem SGB XII – zu verzeichnen. Hier sei das Poolmodell, das an mehreren Schulen probeweise gefahren werde, ein vielversprechender Lösungsansatz. Hierdurch werden nicht nur Kosten reduziert, sondern auch eine neue Art von Teamgefühl und Kontinuität in den Alltag begleiteter Kinder gebracht. Neben der Fallkostenreduzierung werde auch überregional an einer Kompensation der Mehrbelastungen gearbeitet, beispielsweise durch die Konnexitätsdebatte und das neue Schulrechtsänderungsgesetz.

Darüber hinaus habe die Jugendverwaltung mit dem derzeitigen Flüchtlingsaufkommen zu kämpfen. Insbesondere Köln, Aachen und die grenznahen Bereiche sehen sich mit hohen Kosten durch die Versorgung minderjähriger, unbegleiteter Flüchtlinge konfrontiert. Auch hier werde eine landesweite Verteilung auf alle Schultern durch eine bundesgesetzliche Anpassung anvisiert.

Trotzdem ist Frau Beigeordnete Dr. Klein guter Hoffnung, den Haushaltsansatz einhalten zu können.

Frau Parnow hat Bedenken, dass durch Fachkräfteabbau infolge vermehrten Einsatzes von Ergänzungskräften auch die Qualität der sozialpädagogischen Begleitung nach § 31 SGB VIII leide. Auch wenn es begrüßenswert sei, zu schauen, wie den Schülerinnen und Schülern auf individueller Ebene geholfen werden könne, müsse man zur langfristigen Umsetzung der Inklusion die Aufmerksamkeit doch auf den strukturellen Aufbau des Fachkräftestocks legen.

Frau Rabenstein hingegen berichtet von positiven Rückmeldungen aus der Praxis, und hält die Poollösung für ein ausweitungswürdiges Modell, sowohl hinsichtlich der Qualität, als auch hinsichtlich der Ressourcenschonung.

Auf Nachfrage **Frau Welters** zu dem vorliegenden Bericht erklärt **Herr Völlmecke**, dass die Unterbringung in Pflegefamilien nach § 33 SGB VIII zu Lasten der bisher vorherrschenden Heimerziehung nach § 34 SGB VIII gestärkt werden solle.

Frau Parnows Bedenken räumt Herr Völlmecke aus, da die Ergänzungskräfte gewiss nur in den Fällen eingesetzt werden, in denen es angezeigt und vertretbar sei. Da die Ergänzungskräfte immer zusammen mit voll ausgebildeten Fachkräften eingesetzt

werden, handele es sich hiermit um eine Form der *Optimierung der Zusammenarbeit* unter Einhaltung aller Qualitätsgesichtspunkte.

Der Einsatz von Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern aus einem Pool für mehrere Schulen habe sich besonders im Hinblick auf die Stabilität für die Kinder bewährt. Insbesondere wenn einzelne Fachkräfte ausfallen, können die Kinder, die entgegen dem bisherigen Modell nun nicht mehr ausschließlich auf eine *einzelne* persönliche Begleitperson fixiert seien, weiterhin in gewohntem Rahmen die Schule besuchen. Darüber hinaus werde das Klassenklima nicht durch die Anwesenheit übermäßig vieler Begleiterinnen und Begleiter im Raum gestört.

Frau Quilling erkennt die Schwierigkeit des Spagats zwischen Qualitätserhaltung und Kostendämpfung hoch an und lobt die Verwaltung für diese gelungene Leistung. Im Übrigen weist sie darauf hin, dass die Bewältigung der hinzugekommenen Aufgaben im Bereich Inklusion sowie der minderjährigen, unbegleiteten Flüchtlinge eine beachtliche Herausforderung darstelle. Sie sorgt sich allerdings, dass die Qualität auf politischen Druck und Sparzwänge hin schließlich doch leiden könne.

In diesem Zusammenhang erkundigt sie sich, ob es sich bei der psychologischen **Clearingstelle** um ein befristetes Projekt handele. Außerdem hat sie Zweifel, inwieweit die Zentralisierung des Pflegekinderdienstes wesentliche Vorteile bringen könne.

Auch, wenn das Clearingprojekt durch das Amt für Personal, Organisation und Innovation temporär befristet sei, ist **Herr Völlmecke** guten Mutes, dass es sich aufgrund der aktuellen Ergebnisse verstetigen werde.

Als Vorteile der Zentralisierung des **Pflegekinderdienstes** hebt er den Personalzuwachs aufgrund Einbeziehung der Fachkräfte von KidS, die Beratungsmöglichkeit in Teams, die Ballung von Fachkompetenz und eine verbesserte Vertretungssituation hervor.

Insgesamt sei im Pflegekinderdienst, wie im gesamten Feld der Jugendhilfe, die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgrund ihres Einflusses auf die Fallgestaltung und die daraus resultierenden Kosten ein wesentlicher Bestandteil des Handlungsprogramms.

3.6 Beantwortung von mündlichen Anfragen aus der Sitzung des Ausschusses Soziales und Senioren vom 27.11.2014 (TOP 4.2) 0531/2015

Bei dieser Mitteilung handelt es sich um eine Beantwortung einer Anfrage vom 27.11.2014 im Ausschuss Soziales und Senioren, welche auf diesem Wege auch dem Jugendhilfeausschuss zur Kenntnis gegeben wird. Sie wird ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

3.7 Beantwortung der Anfrage AN 0404/2015: Kita- und Schulplätze für Flüchtlinge 1092/2015

Bei dieser Mitteilung handelt es sich um eine Beantwortung einer schriftlichen Anfrage der Fraktion Die Linke. vom 03.03.2015 an den Ausschuss Schule und Weiterbildung, welche auf diesem Wege auch dem Jugendhilfeausschuss zur Kenntnis gegeben wird. Die Mitglieder nehmen sie zur Kenntnis.

**3.8 "Starke Quartiere - starke Menschen" - Gemeinsamer Aufruf zu den Programmen des EFRE, des ELER und des ESF (2014-2020) zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung; Erstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes "Starke Veedel - Starkes Köln: mitwirken, zusammenhalten, Zukunft gestalten" für die neue EU-Förderperiode
1065/2015**

Siehe unter TOP A (Seiten 9 – 12)

**3.9 Soziale Stadt Köln-Lindweiler
hier: Sachstand
1207/2015**

Siehe unter TOP A (Seiten 9 – 12)

**3.10 Abschlussbericht über den "Tag der Jugend im Rathaus" 2014
1102/2015**

Die Mitteilung der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen. **Frau Parnow** erkundigt sich, ob die aus dieser Aktion mitgenommenen Anregungen in der weiteren Verwaltungsarbeit Verwendung finden.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen stellt fest, dass der Auftrag, die Ergebnisse vom „Tag der Jugend im Rathaus“ in die politischen Gremien weiterzugeben, schließlich mit dieser Mitteilung erfüllt worden sei.

Frau Baars (Abteilung Kinderinteressen und Jugendförderung) ergänzt, dass man in der glücklichen Lage sei, einige Ideen aufzugreifen, sofern sie umsetzbar und sinnvoll erscheinen. So seien diverse Sportangebote und Vorschläge zur Flüchtlingsarbeit zu einem Teil des Maßnahmenprogramms geworden.

In diesem Zusammenhang berichtet **Herr Thelen** von einer Klasse, deren Vorschlag an diesem Tag nicht die Mehrheit der Mitstreiterinnen und Mitstreiter erhalten habe und die daher nun einen alternativen Weg eingeschlagen habe, indem sie ihre Idee über den Ausschuss Anregungen und Beschwerden einbringe. Er bittet darum, den vorliegenden Bericht ebenfalls dem Ausschuss Schule und Weiterbildung zur Kenntnis zu geben.

Frau Rabenstein stellt die grundsätzliche Frage in den Raum, wie dieser partizipative Ansatz erweitert werden könne, um noch mehr Schülerinnen und Schüler an dieser Art der Beteiligung teilhaben zu lassen.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen schließt sich dem im Namen der SPD-Fraktion und Bündnis 90/ Die Grünen an. Der „Tag der Jugend im Rathaus“ musste in der vergangenen Wahlperiode gerettet werden und werde nun sogar konzeptionell umgestaltet, um ihn einem größeren Adressatenkreis zugänglich zu machen.

Auch die FDP-Fraktion wolle diese Art der Beteiligung bereits seit Langem ausweiten, unterstreicht **Frau Laufenberg**. Dies sei ein Thema, das mit in die bevorstehenden Haushaltsplanberatungen genommen werden müsse.

3.11 Förderung des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe durch das Land NRW 1270/2015

Die Ausschussmitglieder nehmen diese Mitteilung ohne weitere Wortbeiträge zur Kenntnis.

3.12 Elternbefragung zum Betreuungsbedarf von Kindern unter 3 Jahren – Darstellung der Ergebnisse in Kurzform und erste jugendhilfeplanerische Bewertung 1351/2015

Die vor Sitzungsbeginn als **Tischvorlage** ausgeteilte Mitteilung sowie die Powerpoint-präsentation liegen der Niederschrift nochmals als **Anlage 2** bei.

Frau Beigeordnete Dr. Klein erzählt, dass nach der heutigen Vorstellung der Befragungsergebnisse nun noch eine stadtteilscharfe Auswertung sowie einige Detailfragen ausstehen, die dann in den nächsten Statusbericht miteinfließen.

Als größte Befragung ihrer Art habe sie durch eine **hervorragende Rücklaufquote** eine fundierte Basis für die daraus resultierenden Schlussfolgerungen vorzuweisen. Die Befragungsaktion habe nicht nur ein repräsentatives Ergebnis hervorgebracht, sondern sei auch ein gesellschaftspolitisches Signal gewesen.

Mit der abweichend vom Ratsbeschluss (Betreuungsquote 40 %) festgelegten Zielsetzung (Betreuungsquote 50%) habe man **seinerzeit genau** richtig gelegen: die Elternbefragung habe einen grundsätzlichen **Betreuungsbedarf** in Höhe von durchschnittlich 52 % ergeben. Dies entspreche einem absoluten Platzbedarf von 16.100 Betreuungsplätzen; auf die weiter hingearbeitet werde.

Im Hinblick auf die Anpassung des Ausbauschemas gibt Frau Beigeordnete Dr. Klein jedoch zu bedenken, dass das, was gewünscht werde, aufgrund der Gebührenbefahrung nicht gleichzeitig das sei, was letztendlich auch gebucht werde.

Frau Dr. Berner (Stabstelle Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung) ergänzt, dass es aufgrund der in sich heterogenen **Bevölkerungsstruktur** keine Ausreißer im Vergleich der Stadtbezirke untereinander gegeben habe.

Sehrwohl gebe es aber auf Stadtteilebene teils deutliche Differenzen in der Quote. Diese relativieren sich jedoch, wenn man die absoluten Werte betrachte, da die prozentualen Quoten nur im Verhältnis zur Stadtteilgröße die richtigen Schlüsse zulassen.

Vor Allem im zweiten Lebensjahr werde eine Kinderbetreuung stark nachgefragt, überdurchschnittlich von alleinerziehenden Eltern, Eltern mit hohem Bildungsabschluss sowie Eltern ohne Migrationshintergrund. Diese Verschiebung gleiche sich im dritten Lebensjahr wieder aus, erklärt Frau Dr. Berner.

In Bezug auf das staatliche Betreuungsgeld wurde ermittelt, dass für 90 % der Eltern, die keinen Betreuungsplatz für ihr Kind in Anspruch nehmen, das Betreuungsgeld *kein* ausschlaggebender Anreiz war.

Hervorzuheben sei auch die Verteilung der gewünschten **Betreuungsarten** mit 89 % institutioneller Betreuung in einer Kindertagesstätte zu 11 % Betreuung in einer regulären Tagespflege. Die Form einer Großtagespflege mit größeren Kindergruppen stelle sich dabei als interessante Alternative dar.

Es werde nun noch eine Gegenüberstellung der gewünschten Betreuungszeiten zu tatsächlich gebuchten Verweilzeiten erarbeitet. Hier erwartet sie, auf Diskrepanzen zu stoßen.

Herr Pfeuffer (Stabstelle) kündigt an, dass der Ausbau der U-3-Betreuung unvermindert vorangetrieben werde. Mit einer Aufstockung von anfangs 2.400 auf nunmehr fast 12.700 Plätze habe man Quantensprünge vollbracht, die durch die Elternbefragung nun in ihren Grundsätzen bestätigt werden. Mit der Elternbefragung gehe gleichzeitig der klare Auftrag einher, nicht bei den erreichten 40 % zu verharren, sondern weitere Betreuungsplätze - insbesondere in Kindertageseinrichtungen - zu schaffen.

In den vergangenen Jahren sei auch die Berechnungsgrundlage gestiegen: die Zahl der unter dreijährigen Kinder in Köln sei von rund 27.100 Kindern im Jahr 2007 auf mittlerweile rund 31.000 gewachsen. Die aktuelle Landesprognose bestätige diesen Trend, so Herr Pfeuffer. Um in einer wachsenden Stadt wie Köln eine bestehende Quote *zu halten*, müssen steigende Kinderzahlen durch Platzausbau eingeholt werden. Insofern müsse für eine *Quotensteigerung* umso mehr investiert werden.

In stark verdichteten Stadtteilen stehe man zusätzlich vor der Herausforderung, auf kreative Weise geeignete Standorte zu finden.

Nach den heute dargestellten, ersten Ergebnissen werden tiefergehende Analysen folgen, damit im Herbst Vorschläge zur weiteren, bedarfsgerechten wie stadtteilscharfen Vorgehensweise in die Diskussion gegeben werden können.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen bedankt sich herzlich für die gewaltige Leistung, innerhalb von 10 Jahren die Quote um 1000 % hochgebracht zu haben.

Es werde nun endlich nicht mehr „ins Blaue hinein“ geplant, freut sich **Frau Dr. Butterwegge**. Aufgrund der Größenordnung, die der Ausbau inzwischen erreicht habe, ergeben sich neben quantitativen Herausforderungen nun mehr und mehr qualitative, die besonders im Blick gehalten werden müssen.

Frau Dr. Butterwegge widerspricht der Einschätzung in Punkt 1: aus der Aussage „die Attraktivität dieser Option wurde durchwachsen aufgenommen [...] Die Großtagespflege erweist sich *zumindest* alternativ zur Kindertagespflege als attraktive Option“ bedeute ihrem Verständnis nach nicht, dass die Großtagespflege großen Zuspruch finde, sondern dass sie lediglich als Kompromiss angenommen werde. Lindenthal, Deutz und Höhenhaus weisen ihren Informationen gemäß ein besonders schlechtes Verhältnis auf, hier müsse die institutionelle Betreuung also verstärkt gefördert werden.

Herr Dr. Schlieben bedankt sich für die gewohnt gute Darstellung der Ergebnisse. Nach der eindrucksvollen Vermehrung um 10.000 Plätze sei nun ein 5-Jahres-Plan auf Basis der absoluten Bedarfswerte angezeigt.

An eine Gleichverteilung zwischen den Stadtteilen glaubt er nicht, doch lohne es sich in seinen Augen nicht, sich an trügerischen prozentualen Daten aufzuhalten. Wichtig sei, dass nun klare Bedarfswerte für die einzelnen Stadtteile existieren, auf die die Planung konkret ausgerichtet werden könne.

Großer Handlungsbedarf bestehe in den Gebieten, wo Diskrepanzen zwischen Angebot und Nachfrage besonders groß aufgefallen seien. Es sei eine Überlegung wert, kleinere „Baustellen“ zügig abzuarbeiten, um ähnliche Diskussionspunkte in anderen Stadtteilen damit gleich mit erledigen zu können.

Frau Rabenstein findet, dass sich die Arbeit gelohnt hat und zeigt sich erfreut darüber, dass sich der Bedarf, mit dem bisher fiktiv gerechnet worden sei, nun bestätigt habe. Sie geht davon aus, dass die Betreuung bereits ab dem 2. Lebensjahr aufgrund der breiten Akzeptanz schon bald die Regel sein werde. Daher müsse man auf die Unterstützung durch „Frühe Hilfen“ besonderen Wert legen.

Frau Schmerbach wiederum legt den Fokus auf die Inklusion und fragt, ob auch Wünsche in dieser Hinsicht artikuliert worden seien.

Frau Ecken lobt die einfach nachvollziehbare Darstellung, würde aber ein abweichendes Ergebnis vermuten, wenn die Fragen zusätzlich auf Bulgarisch, Litauisch oder Polnisch gestellt worden wären.

Ausgehend von einer Berücksichtigung der Korrelation zwischen Rücklauf und absoluten Bedarfen regt **Herr Bergmann** zusätzlich eine Betrachtung an, wer sich nicht zurückgemeldet habe. Hier könne sich die Rolle der Kinderbetreuungsstätte als Bildungsinstanz für sozial benachteiligte Kinder als besonders wichtig herauskristallisieren.

Die Rücklaufquote sei mit 35 % im Hinblick auf vergleichbare Befragungen mit 10 bis 15 % Rücklauf exzellent, betont **Herr Pfeuffer** nochmals.

Je kleiner der betrachtete Stadtteil, desto mehr Vorsicht sei bei der Betrachtung der prozentualen Werte geboten. Um das Meinungsbild so unverzerrt wie möglich abzubilden, habe man ein renommiertes, unabhängiges Institut mit der Elaborierung, Gewichtung und Hochrechnung der Ergebnisse beauftragt.

Zu Frau Dr. Butterwegges Hinweis räumt Herr Pfeuffer ein, dass man die Ergebnisse selbstverständlich aus unterschiedlichen Perspektiven beurteilen könne. Dass rund 50 % der befragten Eltern die Großtagespflege als akzeptable Alternative bewerten, gebe jedoch einen eindeutigen Hinweis, dass man auch in diese Richtung denken könne und dürfe.

Für einen genauen Abgleich der Ist- und Wunschzahlen *aller* einzelnen Stadtteile und die Bewertung der Unterschiede werde mehr Zeit benötigt, so dass dieser gemeinsam mit weiteren Handlungsempfehlungen im Herbst vorgestellt werde. Bereits jetzt sei aber klar, dass unter der Prämisse Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit Mülheim und Kalk nochmals genauer betrachtet werden müssen, um diesbezügliche Lücken zu schließen.

Eine Einbeziehung inklusiver Gesichtspunkte sei im Nachhinein nicht möglich, da der verwendete Fragebogen des Deutschen Jugendinstituts hauptsächlich auf die qualitative Bemessung ausgelegt sei. Auch biete der Fragebogen hinsichtlich der Mehrsprachigkeit schon weit mehr als vergleichbare Befragungen. Es sei schwer, allen Ansprüchen zu genügen, ohne an die Grenzen der Übersichtlichkeit zu stoßen.

4 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Rates

4.1 Frühere Anträge

Frühere Anträge sind nicht vorhanden.

4.2 Neue Anträge

4.2.1 Antrag für die Einrichtung von Freiflächen für Graffiti-Künstler AN/0680/2015

Herr Hegenbarth von der Piraten-Gruppe ist zur heutigen Sitzung erschienen, um den Hintergrund des Antrags vom 22.04.2015 näher auszuführen.

Er dankt zunächst grundsätzlich, dass es aufgrund der Kölner Geschäftsordnung für Gremienarbeit – anders als in vielen anderen Kommunen – möglich ist, als Nicht-Angehöriger eines Ausschusses dort trotzdem fachbezogene Anträge zu stellen und dazu Stellung zu nehmen.

Aus dem vorliegenden Antrag, welcher als Prüfantrag zu sehen sei, wolle die Piraten-Gruppe nun den Punkt 2 streichen, um die verwaltungsseitigen Kapazitäten nicht zu sprengen.

Punkt 3 solle aufgrund der Hinweise anderer Fraktionen insoweit abgeändert werden, als dass die Ergebnisse nicht in den künftigen Kinder- und Jugendförderplan und das Konzept „Partizipation“, sondern in das „Konzept für kulturelle Bildung“ aufgenommen werden.

Herr Hegenbarth berichtet, dass er unter Anderem durch die Projekte „Mittwochsma-ler“ in Köln-Nippes und „Hall of Fame“ in Bochum habe erkennen können, dass es bei der Betrachtung nicht lediglich darum gehe, illegale Aktivitäten zu verhindern, sondern vielmehr darum, junge Erwachsene mitzunehmen. Hier sei der sozialpädagogische Ansatz wichtig.

Herr Reuther, dessen Polizeidienststelle unter Anderem illegale Graffitis ahndet, empfiehlt, die Meinung der Kölner Anti Spray Aktion „KASA“ sowie anderer städtischer Dienststellen einzuholen, um neben den positiven Effekten auch die negativen Konsequenzen dieses Vorschlages zu beleuchten.

Die Zahlen angezeigter, illegaler Graffitis seien derzeit rückläufig, wobei dies nicht zwangsläufig auf einen Rückgang der Straftaten, sondern eher eine Änderung des Anzeigeverhaltens zurückzuführen sei.

Frau Welter begrüßt den Antrag der Piraten-Gruppe und weist in diesem Zusammenhang auf die Initiative „Bündnis für Freiräume“ hin, zu dem der Kölner Jugendring gerne Rückfragen beantworten könne.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen stellt nun den Antrag unter Berücksichtigung der vorgenannten Änderungen zur Abstimmung:

Geänderter Beschluss (*Änderungen kursiv markiert*):

Die Verwaltung wird beauftragt,

1. zu überprüfen, welche städtischen Flächen als Freiflächen für Graffiti-Künstler geeignet sind,
- ~~2. eine Liste mit möglichen Freiflächen für Graffiti-Künstler aufzustellen,~~
3. die Ergebnisse dem Jugendhilfeausschuss vorzulegen und als Bestandteil des zukünftigen ~~Kinder- und Jugendförderplans in das noch vorzulegende Konzept Partizipation Konzeptes für kulturelle Bildung~~ aufzunehmen.

Abstimmungsergebnis:

- 15 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtverband Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

5 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates (schriftlich)

5.1 Frühere Anfragen

5.1.1 Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in psychischen Problemlagen AN/0447/2015

zu 5.1.1 Beantwortung einer schriftlichen Anfrage der CDU-Fraktion aus dem Jugendhilfeausschuss (AN/0447/2015) 1210/2015

Die vor Sitzungsbeginn als Tischvorlage ausgeteilte Beantwortung der Anfrage der CDU-Fraktion vom 11.03.2015 liegt der Niederschrift nochmals als Anlage 3 bei.

Herr Richrath bedankt sich für die ausführliche Beantwortung. In diesem Bereich seien einige Problemlagen und offene Fragen vorzufinden, die nach und nach zu klären seien. Er freut sich über die Einführung der Stichtagserhebung in Köln als neuen Schritt, und bittet um Bekanntgabe der Ergebnisse aus dieser im Mai 2015 stattfindenden Erhebung.

Frau Blum-Maurice unterstreicht, dass diese Art von Angebot eine große Rolle in der Arbeit der Familienberatungsstellen spiele, da vergangenes Jahr in 34 % aller dortigen Fälle die psychische Belastung der Eltern ein Faktor gewesen sei.

5.1.2 Zukunft der städtischen Kita Bonner Straße / Mertener Straße AN/0459/2015

zu 5.1.2 Anfrage 0459/2015 1103/2015

Die Beantwortung der Anfrage der CDU-Fraktion vom 13.03.2015 wird ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

5.2 Neue Anfragen

5.2.1 Platzzahl und Finanzierung von Kitaplätzen AN/0736/2015

zu 5.2.1 Beantwortung der Anfrage der Fraktion Die Linke vom 29.04.2015 zu "Platzzahl und Finanzierung von Kitaplätzen" 1346/2015

Die vor Sitzungsbeginn als **Tischvorlage** ausgeteilte Beantwortung der Anfrage der Fraktion Die Linke vom 29.04.2015 liegt der Niederschrift nochmals als **Anlage 4** bei. Sie wird von den Mitgliedern ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

6 Beschlüsse gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen

6.1 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII; hier: "Luftikus Nippes e.V." 0501/2015

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss – Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie – beschließt, den Verein „Luftikus Nippes e.V.“, Cranachstr. 44, 50733 Köln, gemäß § 75 Abs. 1 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anzuerkennen.

Abstimmungsergebnis:

- 15 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtsportbund Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

6.2 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII; hier: "Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe e.V." 1062/2015

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss – Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie – beschließt, den Verein „Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe e.V.“, Buchforststr. 113, 51103 Köln, als Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 Abs. 1 SGB VIII anzuerkennen.

Abstimmungsergebnis:

- 15 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtsportbund Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig **zugestimmt**.

6.3 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe; hier: "Roots & Routes Cologne e.V." 1057/2015

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss – Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie – beschließt, den Verein „Roots & Routes Cologne e.V.“, Lenaustr. 7, 50825 Köln, gemäß § 75 Absatz 1 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anzuerkennen.

Abstimmungsergebnis:

- 15 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtsportbund Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig **zugestimmt**.

~~**6.4 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe; hier: "Köln Familienbildungszentrum (Köln Fabiz) e.V.", beschränkt auf den Betrieb einer Kindertageseinrichtung 1066/2015**~~

- zurückgezogen -

6.5 Förderung von örtlichen Ferienmaßnahmen für Kinder und Jugendliche - Zuschuss für Ferienhilfswerk, § 16 SGB VIII; Fördermittelvergabe 2015; Teilergebnisplan 0604 Kinder- und Jugendarbeit 0800/2015

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss – Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie – beschließt, vorbehaltlich des Inkrafttretens der Haushaltssatzung 2015,

1. die im Haushaltsjahr 2015 zur Verfügung stehenden Fördermittel zur Durchführung von:
 - örtlichen Ferienmaßnahmen für Kinder und Jugendliche in Höhe von 301.776 Euro gemäß Anlage 1 und
 - örtlichen Ferienmaßnahmen für Jugendliche in Jugendcamps in Höhe von 57.224 Euro gemäß Anlage 2an die Träger des Ferienhilfswerks zu gewähren;
2. den Teilnehmerbeitrag von bisher 10 Euro, ab 2015 auf 12 Euro pro Tag anzuheben.

Abstimmungsergebnis:

- 14 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtsportbund Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

Anmerkungen:

Frau Volland-Dörmann (AWO) hat weder an der Beratung, noch an der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt teilgenommen (Befangenheit). Die Anlagen 1 und 2 liegen der Niederschrift nicht nochmal bei.

**6.6 Zuschussvergabe 2015 aus Mitteln des Teilergebnisplans 0604 Kinder- und Jugendarbeit;
- Förderung von Familienbildungsstätten und Interkulturelle Elternarbeit;
- Förderung von Hausaufgabengruppen für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche;
0207/2015**

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss – Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie – beschließt, vorbehaltlich des Inkrafttretens der Haushaltssatzung 2015, die im Haushaltsjahr 2015 zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel in Höhe von 899.150 Euro an die Träger gemäß Anlagen 1 und 2 zur Förderung der aufgeführten Maßnahmen wie folgt zu gewähren:

- Förderung von Familienbildungsstätten und Interkultureller Elternarbeit an die gemäß Anlage 1 aufgeführten Träger in Höhe von insgesamt 488.700 Euro
- Förderung von Hausaufgabengruppen für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche an die gemäß Anlage 2 aufgeführten Träger in Höhe von insgesamt 410.450 Euro.

Abstimmungsergebnis:

- 14 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtsportbund Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

Anmerkungen:

Frau Blum-Maurice (Der Paritätische) hat weder an der Beratung, noch an der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt teilgenommen (Befangenheit). Die Anlagen 1 und 2 liegen der Niederschrift nicht nochmal bei.

6.7 Gewährung von Zuschüssen 1045/2015

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss –Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie- beschließt die Gewährung von Zuschüssen in Höhe von 124.123,00 Euro aus dem Teilergebnisplan 0603 –Kindertagesbetreuung, Teilplanzeile 15 (Transferaufwendungen), Haushaltsjahr 2015 für die Zeit vom 01.01.2015 – 30.06.2015. Die Mittel werden an folgende Träger vergeben:

PEV – Familienbildung	43.357,50 Euro
Malteser Hilfsdienst e.V.	8.957,50 Euro
Familien Forum Deutz Mülheim	23.203,00 Euro
Evangelische Familienbildungsstätte	18.000,00 Euro
Freies Bildungswerk Rheinland	25.100,00 Euro
wir für pänz e.V. für Qualifizierung integrativ	5.505,00 Euro
Gesamt:	124.123,00Euro

Abstimmungsergebnis:

- 15 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtsportbund Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

7 Ausschussempfehlungen an Bezirksvertretungen und andere Ausschüsse

Es werden keine Empfehlungen an andere Ausschüsse oder Bezirksvertretungen ausgesprochen.

8 Ausschussempfehlungen an den Rat

8.1 Offene Ganztagschule im Primarbereich - bedarfsgerechter Ausbau auf 27.900 Plätze 0759/2015

Frau Beigeordnete Dr. Klein erklärt, dass mit den nun zu beschließenden 1.400 Plätzen 78 % aller Grundschulplätze Ganztagsplätze sein werden. Hier sei eine ebenso rasante Entwicklung wie im Kita-Bereich zu verzeichnen: noch vor wenigen Jahren seien es lediglich 25 % gewesen.

Obwohl unmittelbar nach dem Ratsbeschluss am 12.05.2015 die damit zusammenhängenden Landeszuschüsse beantragt werden, könne man den Eltern und Schulen erst *nach* Bescheid des Landes verbindliche **Zusagen** erteilen. Frau Beigeordnete Dr. Klein weist hierauf hin, da sie auf das Verfahren in Düsseldorf angesprochen wurde: dort habe man bereits jetzt Zusagen geben können, da die OGTS-Plätze dort *nicht weiter ausgebaut* werden und damit die Förderung vom Land und somit auch das Abwarten der Bescheide wegfallen.

Als problematisch stelle sich aktuell noch die **Finanzierung** ab 2016 dar, da die durch die Platzsteigerung entstehenden Mehrkosten innerhalb des Budgets von Dezernat IV kompensiert werden müssen. Um die Beschlussfassung nicht auszubremsen, habe sie jedoch im Vorgriff auf die genaue Festlegung der Kompensationsquellen der Vorlage bereits zugestimmt.

Frau Beigeordnete Dr. Klein ist froh, dass die freiwilligen, kommunalen Mittel nicht gekürzt werden mussten. Ab 01.02. und 01.08. gebe es zudem jeweils 1,5 % mehr Landesmittel. Daran gekoppelt sei eine analoge Erhöhung des kommunalen Anteils: um die Vorlage *trotz* vorläufiger Haushaltsführung vorantreiben zu können, werden der kommunale Anteil aber nominell gleich gehalten und im Gegenzug die Mehrgelder von Seiten des Landes 1:1 an die OGTS-Träger weitergegeben.

Sie wertet es als gesunden Kompromiss, die Mehreinnahmen aus der geplanten OGTS-Beitragserhöhung von 150 auf 170 Euro pro Platz als festen Bestandteil der Haushaltskonsolidierung einzuplanen. Als Fachdezernentin habe sie großes Interesse daran, einen ausgeglichenen, tragfähigen sowie stabilen Haushalt vorweisen zu können.

Herr Dr. Schlieben stellt fest, dass durch die Nichtbelegung von 1.000 Plätzen im vergangenen Jahr nun, zusammen mit den neugeschaffenen, real 2.400 Plätze belegbar seien. Er beobachte mit Freude diesen Zuwachs.

Mit der Vorlage seien die bezirks- und schulstandortgenaue OGTS-Bedarfe raffiniert dargestellt worden. Es interessiert ihn darüber hinaus lediglich noch, wo zusätzliche **Platzkapazitäten** bestünden, wenn das dortige Raumprogramm dies entgegen den tatsächlichen Gegebenheiten zuließe.

Frau Dr. Butterwegge erkundigt sich nach dem Umfang der Wartelisten, da die Platznot auch in diesem Sektor groß sei. Sie möchte wissen, wie viele Kinder bereits

eine Absage für das kommende Schuljahr erhalten haben, ob die **Platzvergabe**, die derzeit aufgrund unterschiedlicher Fragebögen der Träger von verschiedenen Kriterien abhängig sei, zentralisiert oder vereinheitlicht werden könne, und auf welchen Zeitpunkt sich der in der Vorlage angesprochene, perspektivische Bedarf beziehe.

Darüber hinaus hat sie eine Verständnisfrage: obwohl die Beiträge und die Platzzahl erhöht werden, ergebe sich für das 2. Halbjahr 2014/2015 ein höherer Einnahmebeitrag als im darauffolgenden Schulhalbjahr.

Die Fraktion Die Linke. sehe außerdem ein massives Problem in der **Verrechnung** des geforderten kommunalen Mehranteils von 3 % mit dem danebenstehenden, freiwilligen kommunalen Anteil, erklärt Frau Dr. Butterwegge. Daher wolle man im Rat einen entsprechenden Änderungsantrag stellen.

Zuletzt bittet Frau Dr. Butterwegge um Prüfung, in welcher Höhe Investitionsmittel für Baumaßnahmen bereitgestellt werden müssen, um den perspektivischen Bedarf decken zu können.

Frau Beigeordnete Dr. Klein bedauert, keine Bauplanung vorlegen zu können. Man müsse sich auch hier – wie im Bereich Kita-Bau – die volle Auftragslage der städtischen Gebäudewirtschaft vor Augen führen. Leider gebe es keinerlei Kapazitäten, zusätzlich noch den **Gebäudebau** für den Primarbereich aufzustocken. Selbstverständlich werden aber notwendige Sanierungsarbeiten und Maßnahmen im Mensa- und Küchenbereich initiiert.

Frau Reichartz sieht trotz der Erhöhung der Landesförderung einen großen Missstand in der Tatsache, dass die Kommune hier nicht mitgehe. Um der Mangelfinanzierung ein Gesicht zu geben, berichtet sie von alleinerziehenden, teilzeitbeschäftigten OGTS-Leitungen, die teilweise sogar Köln-Pass-berechtigt seien, während sie mit einer Leitungsspanne von 16 Personen für rund 220 OGTS-Plätze eine sehr große Verantwortung tragen. Hier bestehe somit dringender Diskussionsbedarf über **qualitative Aspekte**.

Frau Volland-Dörmann schildert, welche schwierige Rolle man einnehme, indem man für die soeben angesprochene Qualität kämpfe. Sie verstehe nicht, warum vor allem im Landtag keine Bewegung eintrete, obwohl durch die Reihen bekannt *und anerkannt* sei, dass für die Sicherung der Qualität vor dem Hintergrund der geforderten Quantität eine gesetzlich geregelte und gesicherte Finanzierung unerlässlich sei.

Es bestehe Einigkeit in der Zielrichtung: die **Nachfrage nach guter Bildung im Primarbereich** unter der Prämisse „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ müsse befriedigt werden - *auch dort*, wo Eltern diesen Bedarf nicht explizit artikulieren.

An dieser Stelle führt sie ein **Zitat aus der Stellungnahme Frau Dr. Kleins** an den Landtags-Ausschuss für die Anhörung im April zu einer gesetzlichen Regelung an: „Die Träger der Jugendhilfe, die überwiegend die Durchführung des Offenen Ganztags gewährleisten, finden in Nordrhein-Westfalen bislang unterschiedliche finanzielle Prämissen vor. Auch die qualitativen Anforderungen werden von unterschiedlichen Vorstellungen geprägt sein. Die Finanzausstattung des Offenen Ganztags hat sich in NRW über viele Jahre nicht bzw. nur geringfügig geändert, so dass allein die Tarifsteigerungen bei den Trägern nur kompensiert werden konnten, indem Personalausstattung bzw.-qualifikation reduziert wurden. In Köln konnte dies teilweise und auch nicht dauerhaft durch die kommunalen Zuschüsse aufgefangen werden. Inzwischen gelingt dies aber nicht mehr, so dass ab dem Schuljahr 2014/ 2015 die Anzahl der maximalen Schließzeiten während der Ferien von 20 auf 30 erhöht wurden. Elternanfragen und –beschwerden zeigen deutlich, dass eine verlässliche Betreuung auch in

den Ferienzeiten – mit Ausnahme von 3 Wochen in den Sommerferien – gewünscht wird und in vielen Familien aufgrund der Berufstätigkeit der Erziehungsberechtigten auch tatsächlich erforderlich ist.

Um allen Trägern in allen Kommunen des Landes die Beschäftigung qualifizierten Personals zu ermöglichen, bedarf es sicherlich einerseits der Erhöhung der Fördermittel und andererseits einer Sicherstellung regelmäßiger Erhöhungen. Die jüngste Erhöhung auf Landesseite ist dazu ein richtiger, sicherlich auch überfälliger, Schritt, der allerdings meines Erachtens noch einer „Optimierung“ bedarf.“

Dem schließt sich **Frau Volland-Dörmann** vollends an.

Das schwerwiegendste Problem sei weiterhin das der **Tarifsteigerungen**, die durch die Fördermittel nicht aufgefangen werden können. Selbst mit der Landesinvestition von 900.000 Euro, demnach 750 Euro pro Gruppe mit einer Stärke von 25 Kindern, also 30 Euro pro Platz jährlich (kapitalisiert), könne kein Träger die tariflichen Erhöhungen bedienen. Nach zwei Kürzungsrunden sei die Situation nicht weiter zu stemmen und damit eine Grenze erreicht – nun sei es an der Politik, die richtigen Schritte einzuleiten. Zudem werde es immer schwieriger, qualifiziertes Personal für diese recht niedrig vergüteten, nicht selten nur in Teilzeit zu besetzenden Stellen zu finden.

In den Augen der LIGA sei es ein guter Anfang, die **Elternbeitragserhöhung** nicht, wie angekündigt, zur Haushaltskonsolidierung einzusetzen, sondern vielmehr zur Qualitätssteigerung an die Einrichtungen fließen zu lassen. Hier müssen Politik und Verwaltung sich die Frage gefallen lassen, wie viel ihnen ein Bildungssystem, das den Anspruch auf zuverlässige und hochwertige Bildung gewährleiste, wert sei.

Frau Volland-Dörmann kündigt an, sich gemeinsam mit den anderen stimmberechtigten Mitgliedern der LIGA aufgrund der vorgebrachten Argumente bei der anschließenden Beschlussfassung zu enthalten.

Aufgrund einer Verständnisfrage **Herrn Dr. Schliebens** wird festgestellt, dass hier konkret über den Einzelbetrag von 6,33 Euro mehr zu erbringenden, kompensatorischen städtischen Anteil (1,5 % von 422 Euro bisherigem Pflichtanteil) zur Förderung der Regelschulplätze debattiert wird. **Frau Gorklo-Blameuser** (Amt für Schulentwicklung) bestätigt, dass sich die Finanzierung auf 422 Euro als pflichtigen Anteil beziehe, so dass nun 244.000 Euro für 2015 und 418.000 Euro für 2016 in Rede stehen. Zu beachten sei hier, dass sich die Hochrechnungen auf die Haushaltsjahre – nicht Schuljahre – beziehen.

Zum Ungleichgewicht bei den auf Seite 9 der Vorlage dargestellten **Mehreinnahmen** erläutert sie, dass diese für das 2. Schulhalbjahr 2014/ 2015 trotz Erhöhung von Pro-Kopf-Beitrag und Platzzahl höher ausfallen, da hier 7 Beitragsmonate betrachtet worden seien (Januar bis Juli), während die Einnahmen für das 1. Schulhalbjahr 2015/2016 nur 5 Monate umfassen (August bis Dezember).

Der in der Vorlage dargestellte, **perspektivische Bedarf** beziehe sich auf einen Zeitpunkt in 4 Jahren. Bei der Berechnung sei eine unveränderte Fortsetzung des aktuellen Nachfrageverhaltens unterstellt worden.

Für die Planung im kommenden Jahr werde überlegt, inwiefern man noch offene Kapazitäten – auch die, die lediglich aufgrund der Raumsituation der einzelnen Schulen nicht abrufbar seien – abbilden könne, führt Frau Gorklo-Blameuser aus.

Sie sagt zu, in künftige Vorlagen zu diesem Thema ebenfalls eine Aussage zu den Wartelisten einzuarbeiten. Hinsichtlich der **Platzvergabe** führt sie an, dass allen Schulen ausführliche Kriterien an die Hand gegeben worden seien, um einen vergleichba-

ren Rahmen zu schaffen. Letzten Endes nehme das Amt für Schulentwicklung jedoch keinen Einfluss auf die Einzelfallentscheidungen, da die Passgenauigkeit unterschiedlicher Kriterien wesentlich genauer vor Ort beurteilt werden könne.

Offizielle, schriftliche Absagen dürfe es in Köln noch keine gegeben haben, wundert Frau Gorklo-Blameuser sich. Bei dem von Frau Dr. Butterwegge angesprochenen Fall handele es sich möglicherweise um ein kommunikatives Missverständnis.

Frau Rabenstein erkundigt sich, ob Eltern, die keinen OGTS-Platz für ihr Kind erhalten, alternativ eine Unterbringungsmöglichkeit in Tagespflegen angeboten werden könne. Dies verneint **Frau Beigeordnete Dr. Klein**: zum Einen sei das Konzept der Tagespflege nicht für Kinder im Schulalter vorgesehen – immerhin werden bereits Kinder über 3 Jahre von Tagespflegeplätzen in die institutionelle Kita-Betreuung überführt. Zum Anderen haben Tagespflegen hierzu auch meist nicht die erforderlichen Raumkapazitäten.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen stellt nun die Beschlussvorlage zur Abstimmung:

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss - Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie - empfiehlt dem Rat, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Der Rat beschließt gemäß § 81 Abs. 2 Schulgesetz NRW (SchulG) die Einführung des offenen Ganztages (§ 9 Abs. 3 SchulG) an der neu zu errichtenden Grundschule an dem Standort Kaisersescher Str. 5, 50935 Köln-Sülz, zum Schuljahr 2015/2016, mit der Maßgabe, dass die Landesmittel zur Förderung außerunterrichtlicher Angebote bereit gestellt werden und die Schulkonferenz sich für die Einführung des offenen Ganztags ausspricht.
2. Der Rat nimmt den insgesamt 1.400 Plätze umfassenden Mehrbedarf in den offenen Ganztagschulen im Primarbereich inklusive dem neuen Standort Kaisersescher Str. 5 zur Kenntnis und
3. beschließt, die Plätze ab dem Schuljahr 2015/2016 in dem vorhandenen Raumbestand der Schulen auf insgesamt 27.900 zu erhöhen, vorbehaltlich der Gewährung der Landeszuschüsse in Höhe von in der Regel 965 Euro je Platz bzw. 1.946 Euro je Platz, den ein/e Schüler/in mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf oder ein/e Schüler/in aus einer Flüchtlingsfamilie belegt.
4. Der Rat beschließt weiterhin, dass zum Stellenplan 2015 die notwendigen zusätzlichen 0,64 Stellen der VGr.VII, FGr. 1a BAT (Entgeltgruppe 5 TVöD) in den Schulsekretariaten sowie 1,12 Stellen mit der Besoldungsgruppe A7 ÜBesG NRW zur Festsetzung der Elternbeiträge in der Jugendverwaltung eingerichtet werden. Bis zum Inkrafttreten des Stellenplanes 2015 sind verwaltungsintern Verrechnungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Zur Finanzierung beschließt der Rat für 2015 beim Amt für Kinder, Jugend und Familie überplanmäßige Mehraufwendungen im Teilplan 0603 – Kindertagesbetreuung, Teilplanzeile 11 – Personalaufwendungen in Höhe von 31.747 Euro. Die Deckung der Mehraufwendungen erfolgt durch entsprechende Wenigeraufwendungen in gleicher Höhe im Teilplan 0301 – Schulträgeraufgaben, Teilplanzeile 13 - Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (Schülerbetreuungsmaßnahmen). Der für 2015 beim Amt für Schulentwicklung im Teilplan 0301 - Schulträgeraufgaben, Teilplanzeile 11 – Personalaufwendungen entstehende Mehrbedarf in Höhe von 12.027 Euro wird durch Wenigeraufwendungen in gleicher Höhe im Teilplan 0301 bei Teilplanzeile 13 – Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (Schülerbetreuungsmaßnahmen) im Wege der echten Deckung finanziert. Ab dem Haushaltsjahr 2016 sind jährlich

Aufwendungen in Höhe von insgesamt 105.056 Euro zu veranschlagen. Die ab 2016 zusätzlich benötigten Mittel in Höhe von 105.056 Euro werden durch Ausgleichsbeträge an anderer Stelle innerhalb des Schul- bzw. Dezernatsbudgets IV kompensiert. Die haushaltsrechtliche Umsetzung erfolgt im Rahmen der Hpl.-Aufstellung 2016 ff.

5. Die Verwaltung wird darüber hinaus beauftragt, die Finanzierung der Zuwendungen an die Träger im Rahmen der Landesmittel sowie durch Veranschlagung kommunaler Mittel entsprechend der in der Beschlussvorlage dargestellten haushaltsmäßigen Auswirkungen sicherzustellen. Dabei wurde den Berechnungen auch weiterhin eine aufgrund der prekären Finanzsituation der Stadt Köln zwingend notwendige per Ratsbeschluss vom 20.05.2010 (Vorlagen-Nr. 0804/2010) zunächst nur auf den Hpl 2010/2011 bezogene Reduzierung der zusätzlichen kommunalen Mittel um 5% zugrunde gelegt. Zudem werden die seit 1.2.2011 für den Betrieb der offenen Ganztagschulen ausgeschütteten zusätzlichen Landesmittel weiterhin zur Kompensation des zusätzlichen kommunalen Anteils eingesetzt wie es der Ratsbeschluss vom 26.05.2011 vorsieht.

Der Rat legt fest, die mit Ratsbeschluss vom 08.04.2014 für das Haushaltsjahr 2015 vorgesehene darüber hinausgehende Kürzung des freiwilligen kommunalen Anteils um 2,8% für die Folgejahre zur Konsolidierung des Haushaltes fortzuschreiben.

Die mit Wirkung zum 2. Halbjahr des Schuljahres 2014/2015 sukzessiv steigende Landesförderung soll jedoch als tatsächliche Erhöhung der Betriebsmittel zur Qualitätsverbesserung an die Träger weitergegeben werden. Der im Zuge dessen ebenfalls sukzessiv steigende Pflichtanteil der Kommune wird hingegen mit dem freiwilligen kommunalen Anteil verrechnet.

In 2015 erfolgt die Finanzierung aus veranschlagten Mitteln. Im Haushaltsjahr 2016 beläuft sich der zusätzliche Zuschussbedarf dann auf insgesamt 606.100 Euro, die im Teilplan 0301, Schulträgeraufgaben, zu veranschlagen sind. Die ab 2016 zusätzlich benötigten Mittel in Höhe von 606.100 Euro werden durch Ausgleichsbeträge an anderer Stelle innerhalb des Schul- bzw. Dezernatsbudgets IV kompensiert. Die haushaltsrechtliche Umsetzung erfolgt im Rahmen der Hpl.-Aufstellung 2016 ff .

6. Der Rat nimmt den perspektivischen Bedarf in Höhe von 83% zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung damit, jährlich eine Bedarfsanalyse durchzuführen und den Mehrbedarf vor Beginn des jeweiligen Schuljahres dem Rat bekannt zu geben.

Abstimmungsergebnis:

- 9 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (1), FDP-Fraktion (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Sportjugend im Stadt-sportbund Köln e. V. (1)
- 1 Gegenstimme: Fraktion Die Linke. (1)
- 2 Enthaltungen: AWO Kreisverband Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1)

Mehrheitlich zugestimmt.

Anmerkungen:

Frau Jahn und ihr Vertreter Herr Thelen (Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen), Frau Blum-Maurice und ihre Vertreterin Frau Komke-Söntgerath (Der Paritätische) sowie Herr Weigel und seine Vertreterin Frau Gövert (SJD Die Falken) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend.

9 Anfragen

TOP 9.1

Frau Laufenberg spricht den jährlichen **Girl's Day** und **Boy's Day** (<http://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/gleichstellung/girlsday-und-boysday>) an, der vergangenes Jahr ausgefallen sei und dieses Jahr nur in kleinem Rahmen stattgefunden habe. Sie bittet um Erläuterung, warum diese Aktionstage so massiv eingeschränkt wurden. Die Verwaltung wird diese Anfrage schriftlich beantworten.

TOP 9.2

Frau Laufenberg erkundigt sich, wie es um die Umsetzung der EU-Vorgabe, bis Ende 2015 eine Männerquote von 20 % in dem von Frauen bevorzugten **Erzieherberuf** zu erzielen, steht. Die Verwaltung wird auch hierzu schriftlich Stellung nehmen.

TOP 9.3

Frau Ecken hat in der Vergangenheit die **Mitarbeit des Integrationsrates** an einigen Vorlagen vermisst und bittet darum, ihr Gremium nach Möglichkeit über Migrationsthemen betreffende Vorlagen in Kenntnis zu setzen.

Frau Beigeordnete Dr. Klein sagt zu, künftig *verstärkt darauf zu achten*, den Integrationsrat *auf einschlägige Fälle hinzuweisen*. Sie gibt dabei zu bedenken, dass nicht jede Angelegenheit, die in einer multikulturellen Stadt wie Köln theoretisch interkulturell betrachtet werden *könne*, auch tatsächlich vom Integrationsrat betrachtet werden *solle*. In den Fällen, in denen der Integrationsrat aufgrund rechtlicher Vorgaben vorberatend involviert werden müsse, geschehe dies selbstverständlich immer.

TOP 9.4

Frau Rabenstein erinnert an die **Überarbeitung der Richtlinien zur offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie zur kinder- und jugendpädagogischen Medienarbeit**.

Herr Schäfer-Remmele schließt sich an und verdeutlicht nochmals die prekäre Lage der betroffenen Einrichtungen. So sei das Theaterpädagogische Zentrum Köln gezwungen, 2,4 der insgesamt 11,4 Stellen zu streichen, da der städtisch geförderte Teil auf Basis der veralteten Regelung von 1994 längst nicht mehr auskömmlich sei. Er verstehe nicht, warum die Anpassung so lange auf sich warten lasse, obwohl Träger, Politik und Verwaltung sich einig seien, dass die gestiegenen Personal- und Overheadkosten nicht mehr kompensiert werden können. Es bestehe dringender Handlungsbedarf, da die Auswirkungen sowohl für die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, als auch bei der Arbeit selbst deutlich spürbar werden.

Frau Beigeordnete Dr. Klein bittet zu bedenken, dass solche Vorlagen in Zeiten der vorläufigen Haushaltsführung, kaum durchsetzbar seien, solange nicht die Haushaltsplanberatungen abgeschlossen und der Haushalt durch den Rat verabschiedet und von der Bezirksregierung genehmigt sei.

Die Richtlinie zur Förderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit sei fertiggestellt und mit einem Volumen von 1,5 Millionen Euro bereits Bestandteil der aktuellen Haushaltsplandebatte. Die Richtlinie zur Förderung kultur- und medienpädagogischer Facheinrichtungen bedeute rund 350.000 Euro Mehraufwand, der noch nicht in der Haushaltsplananmeldung veranschlagt sei und nach inzwischen erfolgter Fertigstellung der Richtlinie nachträglich eingebracht werden müsse.

TOP 9.5

Frau Hüßler reicht folgende Anfrage zum erhöhten Kita-Elternbeitrag für unter 2-Jährige zwecks Haushaltskonsolidierung nach dem Vorbild Leverkusens ein, zu denen ebenfalls eine schriftliche Beantwortung erfolgen wird:

Attila Gümüs
Vorsitzender des Jugendamtselternbeirat Köln (JAEB Köln)
Mitglied des Jugendhilfeausschusses
Graf-Adolf-Str. 60
51065 Köln

Stadt Köln – Der Oberbürgermeister
Amt für Kinder, Jugend und Familie
510/42 Geschäftsführung Jugendhilfeausschuss
Ottmar-Pohl-Platz 1
51103 Köln

Köln, der 05.05.2015

Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Die Verwaltung plant eine neuen Beitrag für die unter 2-jährigen einzuführen der eine 30-prozentige Erhöhung der bisherigen Beiträge vorsieht.

Hierin sehen wir einen eklatanten Verstoß gegen den Koalitionsvertrag der Regierungsparteien auf Landesebene, der einen Abbau und keinen Aufbau der Elternbeiträge im Bereich der Kinderbetreuung vorsieht.

Um unserer demokratischen Beratungsfunktion gerecht zu werden bitte wir die Verwaltung um folgende Informationsaufstellung:

Wie setzt sich für die Stadt Köln die Finanzierung der Kitas zusammen?

Detaillierte Informationen erbitten wir über die Anteile (in absoluten Zahlen und dem prozentigen Anteil)

- Landeszuschuss
- Kommunalen Zuschuss
- Trägerzuschuss und
- Elternbeitrag

aufgeteilt in die Bereiche:

Öffentliche Träger

Kirchliche Träger

Elterninitiativen

Weitere freie Träger

aufgegliedert in die einzelnen Gruppenformen des KiBiz.

Außerdem erbitten wir die Benennung des Betrages, den die Stadt Köln vom Land als Kostenerstattung für das „Beitragsfreie Jahr“ erhalten hat.

Gez.

Attila Gümüs

(Vorsitzender des JAEB)

gez. Bürgermeister Dr. Ralf Heinen (Vorsitzender)
gez. Petra Lohmann (Schriftführerin)